

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/wittens-klimaschutzmanagerin-will-oekobilanz-aufpeppen-id11115526.html>

Umwelt

Wittens „Klimaschutzmanagerin“ will Ökobilanz aufpeppen

21.09.2015 | 19:01 Uhr



Wittens neue Frau fürs saubere Klima: Sonja Eisenmann (33) könnte sich für die Stadt einen Fuhrpark mit Elektrofahrzeugen vorstellen.

Foto: Thomas Nitsche

Sonja Eisenmann arbeitet seit kurzem für die Stadt als „Klimaschutzmanagerin“. Sie will neutrale Beratungsstelle und Elektroautos.

Eine zentrale Beratungsstelle für Bürger, mehr Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, weniger CO₂-Ausstoß: Witten hat nun eine „Klimaschutzmanagerin“ – und sie hat bereits ehrgeizige Ziele. Ihren Auftrag, Witten „grüner“ zu machen, könne sie nicht alleine leisten, sagt Sonja Eisenmann. „Da müssen auch Bürger und Unternehmen anpacken.“

Die 33-jährige hat zuletzt als Klimaschutzmanagerin in Lüdenscheid gearbeitet. Dort hatte die Diplom-Geografin unter anderem ein Projekt zur Umweltbildung angestoßen,

bei dem Schülern beigebracht wird, immer das Licht auszuschalten und die Heizung nicht bei offenem Fenster anzulassen. Ein anderes Projekt: „Wir hatten drei Pedelecs besorgt für die Stadtmitarbeiter. Es macht keinen Sinn, drei Kilometer mit dem Auto zur Sparkasse zu fahren.“ So etwas kann sich Sonja Eisenmann auch für die Stadt Witten vorstellen: ein Fuhrpark mit Elektrorädern oder gar -autos. „Dazu bräuchte man natürlich Sponsoren“, weiß die neue Klimaschutzmanagerin um die leere Stadtkasse.

Studenten offen für Elektroautos

Apropos Elektroautos: Sonja Eisenmann träumt von einer „Car-Sharing-Station“ mit den umweltfreundlichen Gefährten, an der jeder Wittener ein Auto abholen und abstellen kann, wenn er es braucht. Die Voraussetzungen seien gegeben: „Man hat hier in Witten viele Studenten. Sie sind offen für alternative Mobilitätsangebote.“

Doch das ist Zukunftsmusik. Zunächst sieht die 33-Jährige ihre Aufgabe darin, „zu netzwerken, Leute zusammenzubringen, zu motivieren“. Da wären Unternehmen, die möglichst weniger Schadstoffe ausstoßen sollen. Dabei würden die Firmen schließlich auch sparen, betont die 33-Jährige. Ebenso wie Privatleute, die sich etwa eine neue Heizung anschafften.

neutrale Beratungsstelle

Damit der Mieter oder Häuslebesitzer an die nötigen Infos kommt, denkt Sonja Eisenmann an eine „neutrale Beratungsstelle in Kooperation mit der Verbraucherzentrale und gemeinsam mit mehreren Städten“. Auch an ihre eigene Klimabilanz denkt die Bayerin übrigens: „Ich komme oft mit dem Fahrrad aus Dortmund zur Arbeit.“

Dennis Sohner